

Besser rechnen ohne Finger

Projekt für Kinder mit Förderbedarf in Mathematik läuft gut an

Von Jana Beckmann

Wenn Kinder auch noch im zweiten und dritten Schuljahr beim Rechnen die Finger zu Hilfe nehmen, kann eine Rechenschwäche vorliegen. Hilfe bietet das Projekt „FörSchL“.

Kreis Lippe. „FörSchL“ steht für „Förderung rechenschwacher Schüler in Lippe“ und ist ein Angebot aus dem Arbeitsfeld Unterrichtsentwicklung des Bildungsmanagements Lippe. Initiiert wurde es von der Schulaufsicht, Koordination und Organisation übernehmen die Regionale Schulpsychologische Beratung und das Bildungsbüro.

„Das Projekt ist ein herausragendes Beispiel für die dienstleistende Funktion des Bildungsmanagements und funktionierende Netzwerkarbeit“, sagt Bildungsbüro-Geschäftsführer Horst Tegeler. Den lippischen Grundschulen werde ein sinnvolles Instrument aus der Wissenschaft an die Hand gegeben.

Grundlage ist ein Konzept der Universität Bielefeld. Professor Wilhelm Schipper und seine Mitarbeiter Sebastian Wartha und Axel Schulz haben jeweils einen Lehrer von insgesamt 27 Grundschulen fortgebildet. Ziel ist, dass die Pädagogen in Gruppen von bis zu vier Teilnehmern Förderung für rechenschwache Kinder anbieten und ihr Wissen an Kollegen weitergeben.

„Das Hauptsymptom für Rechenschwäche ist meistens ver-



3 + 3: Viele Kinder benutzen – genau wie Helen in dieser gestellten Szene – beim Rechnen ihre Finger. Wenn sie nicht damit aufhören, brauchen sie eventuell eine Förderung.

FOTO: GERSTENDORF-WELLE

festigtes Zählen. Ursache kann sein, dass die Kinder die Zahlzerlegung nicht auswendig können. Wenn diese im ersten Schuljahr nicht intensiv geübt wird, zählen die Schüler auch danach noch. Und es können Folgeprobleme entstehen“, erklärt Schipper. Deshalb sei es wichtig, die Schaltstellen beim Lernen zu identifizieren.

Grundschullehrer Torsten Mewes aus Reelkirchen hat gute Erfahrungen mit dem Projekt gemacht. „Tägliche Gespräche reichen schon, um den

Blick zu schärfen und Probleme zu reduzieren. Manchmal muss man nur kleine Kniffe anwenden“, sagt der Pädagoge, der einer von insgesamt vier Moderatoren ist und die Teilnehmer fachlich begleitet.

Und auch der Förderunterricht im zweiten und dritten Schuljahr ist aus seiner Sicht gut angelaufen. „Die Kinder kommen gerne, da es keinen Leistungsdruck gibt“, berichtet Mewes. Jedes Mal gebe es einen Themenschwerpunkt, und auch ein Spiel zum Schluss dür-

fe nicht fehlen. Auf diese Weise hätten sich das Zählen, die Zahlzerlegung und das simultane Erfassen von Mengen schon deutlich verbessert.

Das Projekt ist auf ein Jahr angesetzt und läuft noch bis Februar 2011. An der Finanzierung sind die Lippe Bildung eG, das Kompetenzteam des Kreises Lippe und die Bezirksregierung Detmold beteiligt.

Im nächsten Teil der Serie über das Bildungsmanagement Lippe geht es um das Arbeitsfeld Elternbildung.